

Veranstalter:

Universitätsbibliothek Osnabrück, Professur für Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung der Universität und VHS Osnabrück in Kooperation mit dem Büro für Friedenskultur der Stadt Osnabrück.

Ein Begleitprogramm flankiert die Ausstellung der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und des Ostpreußischen Landesmuseums Lüneburg.

Grafik:
Jüdische Gemeinden im Deutschen Reich, 1932. Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin MMCD NEW MEDIA GmbH, Düsseldorf
Fotos:
Historisches Museum Hannover / HZA – Hauschild-Archiv

Zwischen Erinnerung und Renaissance.

Jüdisches Leben in Deutschland 80 Jahre nach dem 9. November

Podiumsgespräch

18B7900 **V**

Auf dem Podium:

Prof. Dr. Doron Kiesel, Michael Grünberg

Jun. Prof. Dr. Jannis Panagiotidis

Moderation:

Prof. Dr. Christoph Rass

Vortragsraum der Universitätsbibliothek/Bereichsbibliothek

am Westerberg, Nelson-Mandela-Platz 1

Do., 13. Dez., 19.00 Uhr, Eintritt frei!

Zum Abschluss des Begleitprogramms zur Ausstellung »Alles brannte!« - Jüdisches Leben und seine Zerstörung in den preußischen Provinzen Hannover und Ostpreußen diskutiert eine Expertenrunde über die Bezüge und Bedingungen, Möglichkeiten und Herausforderungen, Vergangenheit und Zukunft jüdischen Lebens in Deutschland heute. Mit Prof. Dr. Doron Kiesel, Wissenschaftlicher Direktor der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland, Michael Grünberg, Vorstandsvorsitzender der jüdischen Gemeinde Osnabrück, und Jun. Prof. Dr. Jannis Panagiotidis vom Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien der Universität Osnabrück sind ausgewiesene Experten, engagierte Praktiker und scharfsinnige Beobachter auf dem Podium versammelt, um sich untereinander und mit dem Publikum auszutauschen.

OSNABRÜCK



»Alles brannte!«

Ausstellung mit Rahmenprogramm

Jüdisches Leben und seine Zerstörung
in den preußischen Provinzen
Hannover und Ostpreußen

Nähere Informationen:

VHS | OS

Volkshochschule der Stadt Osnabrück

Programmbereich Politik: Dr. Carl-Heinrich Bösling
Tel.: 05 41/323 – 21 97 | E-Mail: boesling@vhs-os.de

Geschäftsstelle: Bergstraße 8 | 49076 Osnabrück
Tel.: 05 41/323 – 22 43 | Fax: 05 41/323 – 43 47
E-Mail: info@vhs-os.de | Internet: www.vhs-os.de



VHS | OS

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

2. Semester 2018

»Alles brannte!«

Jüdisches Leben und seine Zerstörung
in den preußischen Provinzen
Hannover und Ostpreußen

Ausstellung
vom 9. November bis 20. Dezember 2018

Foyer des Gemeinsamen Bibliotheksgebäudes
der Universität und der Hochschule Osnabrück,
Nelson-Mandela-Platz 1
Zu den Öffnungszeiten der Bibliothek

Die Ausstellung versteht sich als grenzüberschreitender Beitrag zur gemeinsamen deutsch-russischen Aufarbeitung der jüngsten Geschichte in Mitteleuropa. Anlässlich des 80. Jahrestags des reichsweiten Terrors im November 1938 macht die Ausstellung »Alles brannte!« ab dem 9. November in Osnabrück Station.

Trotz aller räumlichen Distanz wiesen die preußischen Provinzen Hannover und Ostpreußen größere Gemeinsamkeiten auf. Und in beiden Provinzen gab es ein florierendes jüdisches Leben, das durch die nationalsozialistische Gewalt zerstört wurde. Die Ausstellung vergleicht die jeweilige Situation der jüdischen Bevölkerung und verdeutlicht, dass die Verfolgung und spätere Ermordung der Juden ähnlichen Mustern folgten.

Der Novemberpogrom 1938: Jenseits der Täter-Opfer-Zuschauer-Debatte

Eröffnungsvortrag zur Ausstellung

Vortrag

18B7232 **V**

Dr. phil. Stefanie Fischer

Vortragsraum der Universitätsbibliothek/Bereichsbibliothek
am Westerberg, Nelson-Mandela-Platz 1
Do., 8. Nov., 18.00 Uhr, Eintritt frei!

Der Vortrag stellt den Novemberpogrom – unter Berücksichtigung der lokalen Ereignisse in Osnabrück – in den Kontext der antisemitischen Gewaltausschreitungen im Herbst 1938. Ausgehend von der neueren Holocaustforschung, die den Holocaust als einen sozialen Prozess versteht, legt Dr. Stefanie Fischer dar, wie antisemitische Gewalt, Kooperation und stillschweigende Akzeptanz parallel zueinander existieren konnten. Dabei wird das Handeln der jüdischen und nichtjüdischen Akteure gleichermaßen in den Blick genommen.

Dr. phil. Stefanie Fischer ist Gastprofessorin für interdisziplinäre Holocaustforschung am Fritz Bauer Institut/Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Wandel der Erinnerung

Die Zeitgeschichte lokalen Gedenkens an die »Reichspogromnacht«

Workshop

18B7233 **S**

Dr. Frank Wolff, Sprecher des Arbeitskreises »Geschichte der Juden« der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen
VHS, Bergstraße 8
Do., 15. Nov., 10.30 – 16.00 Uhr, Eintritt frei!
Vorherige Anmeldung erforderlich

Gedenkveranstaltungen zur »Reichspogromnacht« sind feste Bestandteile öffentlicher Kalender. Wie kam es zu dieser Aufmerksamkeit für ein Thema, das von der deutschen Öffentlichkeit in den ersten Jahrzehnten nach Kriegsende gemieden wurde? Inwiefern wandelten sich die Motive, Formen und das Publikum der ab den 1980er Jahren einsetzenden Gedenkveranstaltungen? Der Workshop des Arbeitskreises »Geschichte der Juden« der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen



geht diesen Aspekten nach und fragt nach lokalen Unterschieden und Gemeinsamkeiten der öffentlichen Erinnerung in Niedersachsen. Er bietet sowohl Raum für kritische Reflexion als auch für Erfahrungsaustausch.

Günstige Geschäfte: Interessen am Osnabrücker Synagogengrundstück

Gestapo, Oberbürgermeister und Regierungspräsident

Vortrag

18B7234 **V**

Dr. Michael Gander

VHS, Bergstraße 8
Do., 29. Nov., 19.30 Uhr, Eintritt frei!

An der nationalsozialistischen Entrechtung und Verfolgung der Juden in Deutschland bereicherte sich auch die öffentliche Hand in Osnabrück. Der Vortrag widmet sich den Hintergründen des Abrisses der Osnabrücker Synagoge nach der Pogromnacht im November 1938 durch den damaligen Oberbürgermeister und der Aneignung des Synagogengrundstückes mitsamt dem Schulgebäude durch den Osnabrücker Regierungspräsidenten mit Hilfe der Stadtparkasse Osnabrück. Ebenso wird aufgezeigt, wie der Regierungspräsident sich schließlich in der Bundesrepublik der Rückgabe des Grundstücks auch mit rechtlichen Einwänden widersetzte.

Dr. Michael Gander ist Geschäftsführer der Gedenkstätten Gestapokeller und Augustaschacht.